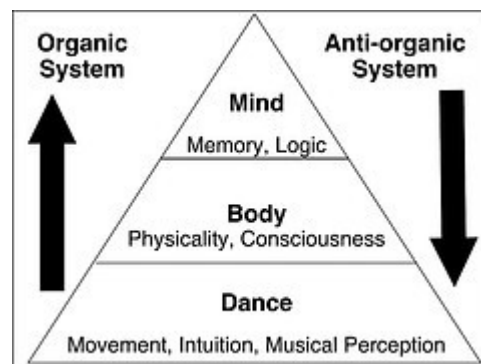


Wenn Ihr die Technik vergesst, werdet Ihr zu tanzen beginnen!

Tänzern wird oft gesagt: „Wenn Ihr aufhört, Euch über die Technik Gedanken zu machen, wird Euer Tanz erscheinen ...“ Diese Feststellung führt uns zu der Frage, warum das so ist.

Der Tango hat ein hohes Niveau theoretischer und praktischer Entwicklung erreicht. Die letzten beiden Jahrzehnte waren besonders bedeutsam in diesem Prozess. Und dennoch ist es noch nicht geglückt, eine einheitliche Technik des Tanzes zu finden. Wegen des unablässigen Experimentierens der Tänzer wird es notwendig, bestimmte Prinzipien oder technische Codes zu kennen, um komplexe Bewegungen ausführen zu können, die eine große Körperkontrolle erfordern.

Zu diesem Zweck werden die Unterrichtsformen neu gefasst und mehr und mehr wird die Tendenz vieler Unterrichtender deutlich, das Unterrichtssystem von Struktur und Schritten zu verlassen. Stattdessen entscheiden sie sich für Ideen, die mit Körperbewußtsein und der natürlichen Entwicklung von Bewegungen im Tanz zu tun haben.



Vereinfacht gesagt, können zwei Systeme des Unterrichtens oder Weitervermittels von Tango erkannt werden. Das Traditionelle (das nichts mit Tradition zu tun hat) und das Natürliche.

Das Traditionelle ist dasjenige, in dem der Lehrer eine bestimmte Bewegung oder Sequenz beschreibt und der Schüler versucht, sie zu wiederholen. Es basiert auf folgenden Prinzipien.

- Der Mann „führt“, damit die Frau „folgt“. Das schließt eine gewisse Passivität der folgenden Person ein und mitunter einen übermäßigen Gebrauch von Kraft von seiten der Person, die führt.
- Es benutzt vom Bühnentango die Idee der Führung von der Brust aus, was Unfälle auf den Tanzflächen überfüllter Milongas verursacht, weil die Umarmung über das Paar hinausragt. Das ist nicht praxistauglich
- Als Konsequenz der Ableitung der Bewegung aus dem Torso verliert die Übertragung der Bewegung an Intenistät, weil sie abwärts vom Torso über

das Becken ins Bein wandert. Das verursacht Instabilität.

- Sich auf eine Struktur von Sequenzen zu stützen, führt dazu, dass, wenn es zum Tanzen kommt, die Fähigkeit zur Improvisation nicht entwickelt ist; das verzögert des Schülers Start auf der Tanzfläche und behindert sein/ihr Tanzen, da es nicht möglich ist, eine der gelernten Sequenzen zu benutzen, weil es zu wenig Platz gibt.
- Das Lernen von Sequenzen bedeutet, dass die Person oft „aus der Erinnerung“ tanzt oder mechanisch, was das Gefühl des Tanzes sterilisiert.
- der Lernprozess ist logisch; ein Konzept wird erklärt, dann wird es „heruntergebracht“, vom Kopf in den Körper, was in den meisten Fällen heisst, dass der Schüler nicht weiss, wie sein Körper wirklich dabei funktioniert. Das schafft mentale Hindernisse und er läuft gar Gefahr, sich zu verletzen.

Aus all dem ergibt sich die Idee einer Tango-Technik, die gleichermassen komplex und unnatürlich ist. Viele dieser technischen Ideen sind nicht anatomisch untermauert, Probleme mit Knochen und Muskeln ergeben sich bald.

Über viele Jahre ist der Tango mittels einer unnatürlichen Methode unterrichtet worden: das System hat den Lernprozess derer, die während des Goldenen Zeitalters des Tangos getanzt haben, nicht berücksichtigt. Statt an dieses Wissen anzuknüpfen, hat man versucht, Tango zu unterrichten wie einen europäischen Salon-Tanz und ein mechanisches System von Bewegungen entwickelt, das dem Tänzer anderer Tänze Bühnentango-Aufführungen möglich machte. Dieses System hat sich weit verbreitet, doch langsam zeigen sich seine Schwächen, weil es nicht auf dem tatsächlichen Funktionsweise des menschlichen Körpers fußt.

Wenn wir bis ins Alter von 100 Jahren tanzen wollen, müssen wir anfangen, uns um den Körper zu kümmern und uns bewusst werden, was organisch und natürlich für unseren Körper ist und was nicht ...

Das natürliche System basiert auf Techniken des eigenen Körperbewusstseins und auf der Anatomie und geht davon aus, dass alle Körper bestimmte Aktionen ausführen können, aber dass jeder Körper stets anders als der andere ist, und es respektiert die Grundprinzipien des menschlichen Körpers: Balance, Ökonomie und Wohlbefinden (nicht Schmerz)

Wonach in dieser Methode gesucht wird, ist, dass jeder Lernende durch Übungen, die speziell zu diesem Zweck entworfen sind, entdeckt, wie sein Körper funktioniert und versteht, wie er ihn benutzen kann, um auf die richtige Weise zu tanzen.

Die Charakteristika dieses zeitgemäßen Focus' sind:

- Nicht einer führt und die Bewegung geht von einer aufsteigenden Spirale aus und nicht vom Torso. Die Angleichung beider Körper wird gesucht, so dass die Bewegung mit so wenig Kraft wie möglich durchgeführt werden kann.
- Statt an Sequenzen zu arbeiten, wird die Bewegung analysiert, wonach der Student so viele Variationen wie möglich sucht und in diesem Prozess sein/ihr Verständnis des entsprechenden Konzepts verbessert.
- Das verbessert die Kreativität des Schülers und entwickelt seine Fähigkeit zur Improvisation und seine Anpassung an den Tanzraum, die es ihm erlaubt in kürzerer Zeit Teil der Tanzfläche zu werden.
- Der richtige Gebrauch des Körpers verbessert die Stabilität und das Zutrauen des Paares und verringert zugleich den Gebrauch von starker Kraft und Spannung.
- Beide Personen im Paar haben eine aktive Rolle; die, die folgt, tut dies aktiv; es ist ein Tanz, der von zwei Menschen durchgeführt wird.
- Er ist ein organischer Tanz, in dem Sinne, dass er sich nicht bewegt durch Aktion und Reaktion (führen-folgen), sondern sich gleichzeitig in beiden Körpern ereignet, was die beiden Tanzenden wie eins aussehen lässt.
- Die einzige Struktur des Tanzes ist die der Musik; er hat keine Standard-Bewegungen und nicht zwei Tänzer werden ihn auf dieselbe Art tanzen.
- Es entwickelt das Bewusstsein vom eigenen Körper und dem des Partners und verbessert so die Verbindung.
- Durch Übungen wird grundlegender daran gearbeitet, wie die Musik getanzt werden kann und am Ausdruck - von der ersten Stunde an.
- Man arbeitet mit Konzepten von Biomechanik, Anatomie und anderen Fachdisziplinen, deren Wert darin besteht, dass die sie die Physis berücksichtigen und dass mit größerer Sicherheit Bewegungen ausgeführt werden, die noch bis vor wenigen Jahren unmöglich erschienen.

Obwohl es nicht so scheinen mag, weicht diese Idee von Technik, unabhängig von den zeitgenössischen Untersuchungen und Entwicklungen, überhaupt nicht von der Art ab, wie die Menschen in den 30er und 40er Jahren Tango gelernt und getanzt haben. Sie strebt eben dieses an, dass der Tänzer aus der Unterschiedlichkeit entsteht und nicht durch Standardisierung und Klonen. Mehr noch, sucht sie, dass der Tango zu dem zurückkehrt, was er immer war, ein Paartanz, sozial, mit einer inneren Haltung, emotional, Gefühle ausdrückend und der seine Blüte hatte, als die Menschen weniger über Technik nachdachten und mehr ihr Herz in den Tanz legten.